

Wort zum Wochenende

Und doch wächst es



Inge Theilemann über Geduld auf dem Weg zum Ergebnis

Ich habe es mir schon öfter vorgenommen zu sehen, wie im Frühling aus dem Grau Knospen sprießen, die sich entfalten, bis der ganze Baum grün ist. Nur gelungen ist es mir nicht, beim Wachsen zuzuschauen. Es ist plötzlich da, ohne

Vorankündigung. Wer liebt es schon, das Regenwetter?

Doch dann, wenn die Sonne sie herauskitzelt, dann sprießen sie, Knospen und Halme, sie wurden ja gut durchfeuchtet den ganzen Winter über. Sie haben Feuchtigkeit aufgenommen. Und sie wachsen und bringen Frucht.

Lohnt sich bei meinen Kindern das Reden und Loben? Räum dein Zimmer auf. Sag „guten Tag“. Halte einem Älteren die Tür auf. Bringt es etwas, meinen Kindern von dem zu erzählen, was mir Halt gibt im Leben? Soll ich sie am Sonntagmorgen aufwecken, damit sie mit zum Gottesdienst gehen?

Mein Wort, sagt Gott, soll nicht wieder leer zu mir zurückkommen. Gottes Wort, das ist das Wort der heiligen Schrift, aber auch „das menschengewordene Wort“. Gottes Wort sind auch die Glaubenserfahrungen, die Menschen weitergeben, Gottes Wort ist die Tat, der Dienst am Nächsten.

Aber es ist so wie mit dem Regen und dem Schnee, es braucht Geduld und es vergeht Zeit, bis etwas daraus wächst und Frucht bringt. Es ist so wie in der Kindererziehung, wir reden und gehen mit gutem Beispiel voran und doch dauert es Jahre, bis Ordnung ins Kinderzimmer einkehrt. Aber vergeblich ist es

nicht. Es dauert eben nur, bis Früchte sichtbar werden.

„Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht (spricht der Herr), auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“
Jesaja 55, 10-11

Inge Theilemann ist Pfarrerin im Bereich Großenehrich.